

Leseprobe aus dem Buch
"Stress durch Strom und Strahlung"
von Wolfgang Maes

zum Thema

"Elektrostatik: Evolution rückwärts"

Die Ciba-Geigy-Experimente mit Fischen und Farnen.
Feldstärken wie über Synthetikteppichen.

"Stress durch Strom und Strahlung" (6. Auflage 2013, 1111 Seiten, ISBN 978-3-923531-26-4)
als Buch oder eBook beim Verlag Institut für Baubiologie+Nachhaltigkeit IBN in Rosenheim:
www.baubiologie-shop.de/produkt/stress-durch-strom-und-strahlung - Telefon 08031/353920

Ergänzungen und Aktualisierungen zum Buch: www.maes.de

© **BAUBIOLOGIE MAES** Schorlemerstr. 87 41464 Neuss Telefon 02131/43741 mail@maes.de

Elektrostatik: Evolution rückwärts

Der Schweizer Chemie-Gigant **Ciba-Geigy** machte in den Jahren 1990 bis 1992 ganz **überraschende Pflanzen- und Tierversuche**. Getreide, Farne, Pilze und Fische setzte man für eine definierte, recht kurze Zeit elektrostatischen Feldern aus. Das provozierende Ergebnis, so der wissenschaftliche Ciba-Geigy-Mitarbeiter Dr. Heinz Schürch: "Was wir hier machen, ist ein Salto rückwärts in der Evolution." Die Effekte, die als Folge der elektrostatischen Einwirkung auftraten, erinnerten eher an Gentechnik als an elektrophysikalische Einflüsse. Was war geschehen?

Weizen- und Maiskörner wurden in den ersten drei Tagen ihrer Keimung den elektrostatischen Ladungen ausgesetzt. Dann wuchsen sie normal im Gewächshaus weiter. Schürch: "Pflanzen scheinen im elektrostatischen Feld eine Information zu erhalten, die sie veranlasst, sich zurück zu einer ursprünglichen Form zu entwickeln. Der Weizen zum Beispiel 'erinnert sich daran', dass er einmal eine Grasart war. In Südamerika gibt es noch Urformen unseres heute hochgezüchteten Weizens. Der bei uns zwischen zwei Plattenelektroden unter elektrostatischer Einwirkung gekeimte Weizen wächst wie die ursprüngliche Grasform, ohne Elektrostatik entwickelt er sich so wie wir normalen Weizen kennen. Dazu wächst der Elektrostatik-Weizen viel schneller und entwickelt andere Eiweißformen. Er ist etwas kleiner, hat aber dafür mehr Ähren pro Pflanze. Man könnte diesen Weizen sehr gut in Gegen-

den mit kurzem Frühjahr und Sommer anbauen und auf übliche Pestizide verzichten. Er ist weniger krankheitsanfällig und viel keimfreudiger. Im evolutionären Gedächtnis der Natur sind die Wildtypen unserer Kulturpflanzen offenbar gespeichert, es scheint möglich zu sein, sie wieder zum Leben zu erwecken, mit Elektrostatik."

Vergleichbare Experimente führte Ciba-Geigy mit verschiedenen **Farnen** und **Pilzen** durch. Die Elektrostatik machte in wenigen Wochen aus einem Kulturfarn einen Urfarn. Die Wissenschaftler kannten Farnabdrücke aus uralten Steinkohleablagerungen. Die Abdrücke entsprachen denen des Elektrostatik-Farns. Auch Pilze wurden elektrostatisch provoziert, und sie entwickelten dabei Fäden, Sporen und andere Eigenschaften, die Rückschlüsse auf Urformen zuließen. Ciba-Geigy ließ sich das Verfahren der elektrostatischen Behandlung patentieren.

"Wir wollten unser Verfahren nicht nur bei Pflanzen, sondern auch bei Tieren ausprobieren. Deshalb wurden die Eier von **Regenbogenforellen** von der Befruchtung an vier Wochen im elektrostatischen Feld gehalten. Dann setzten wir die Brut in andere Behälter und zogen sie normal groß. Schauen Sie sich an, was daraus geworden ist." Dr. Schürch zeigt Fotos von Fischen, die man kaum als Forelle erkennt. Kopf und Körper sind viel kräftiger, sie haben mehr Zähne und eine andere Farbe. Bei männlichen Exemplaren ist der Unterkiefer wie bei Wildlachsen zu einem mächtigen Haken ausgeprägt. "Die Elektrostatik-Forellen sind wilder und aggressiver, sie springen höher als normale Forellen, und das Fleisch ist fester und schmeckt besser. Wir hatten den Eindruck, hier Minihaie gezüchtet zu haben." Die Fischuntersuchungsstelle der Eidgenossenschaft in Bern identifizierte die Ciba-Geigy-Fische als eine Forellen-Urform, die bereits vor 150 Jahren ausgestorben ist. Es gab noch alte Zeichnungen, auf denen diese Art abgebildet war.

Was sich wie ein Horrorkabinett anhört, ist Realität. Wie weit kann man solche Experimente treiben? Wie wirken die elektrostatischen Felder? Welchen Informationsgehalt haben sie? Was ist das ordnende Prinzip, das dahinter steht? "Auf diese Fragen haben wir noch keine Antwort gefunden", sagte der Ciba-Geigy-Wissenschaftler Dr. Schürch.

Auf die Frage, welche Wirkungen und Nebenwirkungen die Elektrostatik in Wohnräumen, an Arbeitsplätzen, vor Bildschirmen, in Autos oder sonst wo haben könnte, gibt es auch keine Antwort. Was uns nicht davon abhält, elektrostatische Böden, Gardinen, Oberflächen... quadratmeterweise in unseren Lebensräumen einzusetzen oder per Brillenglas vors Auge zu holen, per Sohle unter die Füße, per Pullover an den Körper und per Schmusetier ins Kinderbett. Die bei den Ciba-Geigy-Versuchen eingesetzten elektrischen Intensitäten waren etwa zehn- bis hundertmal mal so hoch wie die unserer alltäglichen Belastungen namens Teppich, Laminat, Polyester oder PVC. Dafür waren die Versuche des Pharmariesen zeitlich knapp begrenzt, und zu Hause oder auf der Arbeit

geht es um jahrelange Dauereinwirkungen und um direkten Körperkontakt. Was passiert mit Menschen in Anbetracht der Phänomene, die bei Pflanzen und Fischen derart eindeutige Folgen zeigten? Sind in unserem evolutionären Gedächtnis auch Wildtypen gespeichert, die im Einfluss von Elektrostatik wieder zum Leben erweckt werden? Katapultiert uns die Synthetikspannung zurück Richtung Neandertaler? Macht auch der Mensch den Salto rückwärts? Also, wenn ich mich so umschaue...

Das ARD-Magazin 'Report' nennt die Elektrostatik-Forschungen von Ciba-Geigy 1992 "eine nobelpreisverdächtige Entdeckung". Der Mikrobiologe und Genetiker Prof. Dr. Werner Arber, Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin: "Ich konnte die Versuchsreihen bei Ciba persönlich in Augenschein nehmen, und ich war wirklich beeindruckt. Seither lässt mich der Gedanke daran nicht mehr los." Luc Bürgin hat ein Buch hierüber geschrieben: "Der Urzeit-Code", 240 Seiten, 65 Fotos, lesenswert. Ciba-Geigy-Forscher Dr. Guido Ebner, der als Vorgesetzter von Dr. Schürch an den Experimenten beteiligt war: "Die Natur kümmert sich nicht darum, ob wir sie verstehen, sie tut dennoch, was sie tut."

Andere Wissenschaftler lässt der Gedanke auch nicht mehr los: Wie kann man diese Wachstumssteigerungen durch Elektrostatik vermarkten? Dicke Fische bringen mehr Geld als dünne. Keimfreudiger, resistenter gegen Krankheiten, festeres Fleisch, besserer Geschmack..., das hört sich mehr als reizvoll an, und das lediglich mit simpler elektrischer Spannung. Ciba-Geigy hat weitere Forschungen eingestellt. Hochschulen haben sie weitergeführt, so die Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Raps, Weizen, Gerste, Hafer... plus Elektrostatik macht bis zu 25 Prozent mehr Keimrate. Die Getreidearten wuchsen deutlich schneller und wurden viel größer. Bei Wasserlinsen, die 24 Tage mit den Feldern konfrontiert wurden, stieg die Teilungsrate um über 400 Prozent.

Wie sich die Bilder gleichen. Sie erinnern sich? Mäuse und Menschen werden im Elektrosmog größer und dicker (Seiten 137, 544 und 622). Die Zellteilungsrate erhöht sich, auch die von Darnpilzen, Krebs- und Leukämiezellen (Seiten 24, 130, 213, 217, 222 und 236). Schüler von 'Jugend forscht' bestrahlten Kresse und Gras mit DECT-Wellen (Seiten 490 und 491), die Pflänzchen waren bereits nach vier Wochen 30 Prozent länger. Junge Nadelbäume wachsen im Elektrosmog erst mal zügiger, bevor sie sterben, letzteres leider viel früher und häufiger (Seiten 425 und 426). Elektrosmogexperte Werner Hengstenberg (Seite 491): "Von mir bestrahlte Pflanzen wuchsen schneller und gingen schneller ein."